

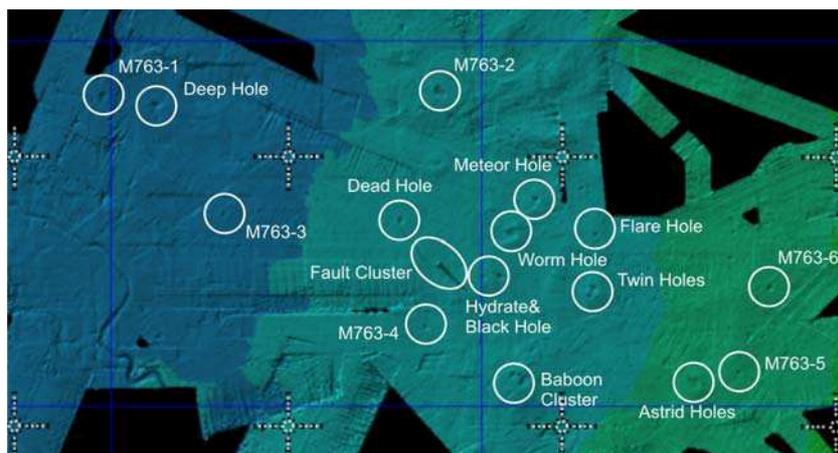
Meteor Expedition M76/3a - GUINECO-1

5. Wochenbericht: 08.07. - 13.07.2008

Da wir am Montag, den 8.7. gegen Mitternacht unser letzte Arbeitsgebiet um das Regab Pockmark verließen (siehe 4. WB), gibt es über die letzte Arbeitswoche eigentlich nicht viel zu berichten. Für die Ablaufstrecke war starker Wind bis Windstärke 8 vorhergesagt, und so konnten wir gerade mal mit einer mittleren Ablaufgeschwindigkeit von ca. 9 Knoten rechnen, auf den Strecken über den Walfischrücken mit knapp über 6 Knoten. Die aufgrund der Wetterprognosen berechneten Fahrtzeiten passten allerdings sehr genau, am Ende konnten wir vor Walvis Bay wenige Stunden herausfahren, so daß das pünktliche Einlaufen sichergestellt war und unsere französischen Gäste problemlos gegen Mittag ihren Flug erreichen konnten.

Insgesamt können wir mit dem Ergebnis der Reise zufrieden sein, immerhin haben wir an insgesamt 29 Kernstationen sehr gute Kerngewinne mit stark hydrat- und karbonathaltigen Sedimenten erzielen, mehr als 7 Gasflares von Tiefwasseraustritten in der Wassersäule nachweisen und insgesamt 8 Tage Mehrkanalseismik fahren können, allerdings davon nur 3.5 in dem geplanten Arbeitsgebiet der Diapire, einen Tag im Pockmark/Sandfazies Gebiet und einen Tag bei Regab. Durch den Kompressorausfall sind uns 8 Meßtage verloren gegangen, die nur sehr bedingt durch entsprechende Vermessungen mit dem Parasoundsystem kompensiert werden konnten – die Eindringung dort lag nur bei 50 bis 80 Metern anstelle der notwendigen 500 Meter. Weiterhin wurden 7 TV-Schlitten Einsätze absolviert und 10 Einsätze mit dem AUV, leider ja nicht mit einem endgültigen Einsatzerfolg. Interessante Vermessungsergebnisse konnten wir in tieferen und flacherem Wasser in der ersten Arbeitswoche vor Luanda erzielen, allerdings ließ sich das notwendige Beprobungsprogramm wegen des fehlenden Parasound System nicht durchführen.

Die Karten der bathymetrischen Vermessungen im nördlichsten Arbeitsgebiet in Gabun zeigt, daß es



eine ganze Reihe aktiver Seepstrukturen gibt, diejenigen mit mehreren hundert Metern Durchmesser sind mit Kreisen gekennzeichnet. In detaillierter vermessenem Gebiet steigt die Zahl durch die bessere Erkennung kleinerer Strukturen noch einmal deutlich an. Damit ließ sich zeigen, daß die Seep

Aktivität großflächig vorzufinden ist und damit ein Charakteristikum des Kontinentalrandes darstellt. Es wird interessant sein, aufgrund unserer neuen Daten diese Austritte zu quantifizieren.

Alle an Bord freuen sich inzwischen auf den Rückflug und die deutlich wärmere Heimat, hier in Namibia herrscht feuchtkalter Winter!